

Fußgänger kamen auf weiten Umwegen über Schenkendöbern und Steinsdorf gewöhnlich binnen kürzerer Zeit, als auf dem geraden Wege von Guben nach Menzelle.

⁶²⁾ Man vergleiche z. B. Justi Henning. Boehmeri instituti juris canon. tum eccles. tum pontif. libr. 5. tit. 39. — Corpus juris canonici emendatum et notis illustratum Gregorii XIII. pont. max. jussu editum Lugduni 1622 mit allem Zubehöre ist mir zwar zur Hand, ich halte es aber für überflüssig, die von mir ausgezogenen zahlreichen Stellen hier anzuführen, da meine Leser schwerlich die Lust empfinden werden, den gewaltigen Quartanten genauere Belehrung wegen gleich mir zu wälzen. — Eher mögen sie neuere Werke nachschlagen, z. B. das sehr hoch geschätzte Lehrbuch des katholischen und evangelischen Kirchenrechtes von Dr. Nemil. Ludw. Richter.

⁶³⁾ Im dritten Jahresberichte des historisch-statistischen Vereines zu Frankfurt an der Oder vom Jahre 1863 findet man eine Uebersicht der ansteckenden Krankheiten, welche seit dem dreizehnten Jahrhunderte die Einwohnerschaft Frankfurts heimgesucht und stark gelichtet haben. — Der schwarze Tod im vierzehnten Jahrhunderte. Vom Dr. J. F. E. Hecker. Berlin 1832. Dieses Buch wird wegen der in ihm enthaltenen gründlichen Forschungen sehr gelobt in No. 179. der Leipz. Literaturzeit. 1833. Außerdem hat das wiederholte bedrohliche Auftreten der asiatischen Brechruhr in Europa seit 35 Jahren eine Menge nicht bloß heilwissenschaftlicher, sondern auch geschichtlicher Schriften hervorgerufen.

⁶⁴⁾ Bildungsgeschichtlich merkwürdig ist die Warnehmung, daß nicht nur jede Familie, sondern auch jedes Jahrhundert an gewissen Vornamen, welche dem Leser häufiger als andere aufstoßen, besonderen Geschmac zeigt. Auf die Ursachen dieser Erscheinung und die Beantwortung der Frage, ob wol alle Eltern mit richtigem Verständnisse die Namen ihrer Kinder wählen und aus welchen Gründen, einzugehen ist dieser Ort nicht der geeignete. Während des vierzehnten Jahrhunderts begegnet man in Guben vorzugsweise den mit Od oder Ot zusammengesetzten Vornamen, Otag, Otfred, Othart, Othelm, Odhram, Otkart, Otker, Otkoz, Otlant, Otleih, Otmar, Odmund, Otolf, Otpalt, Odbrecht (Otperaht), Odbirge, Otrprant, Odrich, Otacher und anderen der Art. So hat sich auch in Schriften der Gebrauch des Wortes beoten (beoton), beeten = begütern, mit Gütern versehen oder ausstatten, bis um 1600 erhalten. Aber beete ist eine sprachgesetzwidrige Form statt der sprachgesetzlichen beetete.

⁶⁵⁾ Dr. Jeremias Barth, der nur der lateinischen Sprache in seinen Schriften sich bedient hat, nennt die angeführte Pharmacopoea Gubensis. Sie ist handschriftlich noch um 1750 im Besitze des gubischen Arztes Dr. Langmasius vorhanden gewesen. — Barth bereitete, wie fast jeder Arzt damals und noch gegenwärtig in England und Nordamerika, die von ihm angeordneten Heilmittel selbst, soll auch eine eigene Apotheke hier besessen und aus ihr Gewinn gezogen haben. Manches von dem, was er beibringt, erinnert an Magiae naturalis sive de miraculis rerum naturalium libri IV. Jo. Raptista Porta Neapolitane auctore. Antverpiae MDLXI. An diesen Abdruck des Buches, welches angeblich aus Barth's Bücherei stammt und von mir 1819 hier gekauft worden ist, ist angebunden Razae libellus de peste de Graeco in Latinum sermonem versus per Nicolaum Macchellum medicum Mutinensem. Venetiis MDLVI. — Der eigentliche Apotheker in Guben war der Stiefvater des Bürgermeisters Nikol. Apel, der Dr. Gottfried Senaspe 1540—80, ein sehr reicher und ungewöhnlich freisinniger Mann, dann dessen rechter Sohn 1580—1610.

⁶⁶⁾ Das Wort Mensch ist nämlich das zusammengezogene althochdeutsche Eigenschaftswort mannisc, mennisc; dieses kommt her vom Dingworte man = Mensch, Mann; endlich man stammt vom gothischen Zustandsworte minan (man munum, munans) = denken, das gegenwärtig noch in der Form meinen gebräuchlich ist.

⁶⁷⁾ Die Nonnen Lapper und Lokscha (Lokisch, Lufchi, Lodsche) klingen zwar an Laptar und Loki an; indeß liebe ich nicht, in unsichere Vermuthungen mich einzulassen. Beide Benennungen waren bereits 1819 vom Volke vergessen. Die Sümpfe sind gegenwärtig ausgetrodnet. Sie waren wegen der Irrlichter, deren ich seit 1840 keines mehr dort erblickt habe, unheimlich und verrufen.

⁶⁸⁾ Ich habe es der Mühe nicht werth erachtet, nachzurechnen, ob 1345 eine Zusammenkunft der drei Wandelsterne Saturn, Jupiter und Mars hat beobachtet werden können, oder nicht. Ueberdies kann Apiz das Sternbild mit dem Zeichen des Wassermannes verwechselt haben. Die Sache ist für uns von zu geringer Bedeutung, um sie einer genaueren Untersuchung zu unterwerfen.

⁶⁹⁾ Gegenwärtig sieht man südlich von der Staatschäferei beim Dorfe Müdenberg bloß noch eine Lache, welche eine halbe preussische Meile von der Meisse und der Lubus entfernt und über beiden Flüssen ungefähr 130 rheinländische Fuße liegt. Sie soll nach der Aussage des Stadtrichters Buckatsch 1804 bei dem hohen Wasserstande der Meisse und der